

Auf der Suche nach einem Ausgleich in Belgrad.

Audienz kroatischer Bauernführer beim König

Belgrad, 22. Juni. Pribischewitsch wurde mit dem früheren Präsidenten des Kroatischen Bauernbundes Kowatschewitsch und dem Abgeordneten der Bauernpartei Dr. Kofanitsch heute abend in einer zweistündigen Audienz vom König empfangen. Diese Audienz, die auf Einladung des Königs erfolgte und in politischen Kreisen großes Aufsehen erregt, wird als Beweis des Willens der Kroaten angesehen, eine Befriedung der anheftendsten politischen Gegensätze anzubahnen. Pribischewitsch besah sich mit den beiden anderen Abgeordneten an Stefan Raditsch, dem er Bericht erstattete.

Ueberführung der Toten nach Ugram.

Belgrad, 22. Juni. Die Mitglieder der kroatischen Bauernpartei haben in der Nacht zum Freitag mit dem Zug, in dem die Leichen der getöteten kroatischen Abgeordneten Paul Raditsch und Dr. Kofanitsch nach Ugram übergeführt werden, Belgrad verlassen. Zur Verabschiedung der kroatischen Abgeordneten hatten sich am Bahnhofe zahlreiche Anhänger der Raditsch-Partei eingefunden. Mit demselben Zuge haben auch die Witwen der getöteten Abgeordneten mit ihren Kindern Belgrad verlassen. Der Wagen, in dem die Toten aufgebahrt wurden, war mit schwarzen Fahnen umhüllt; auf allen Bahnhöfen bis Ugram werden die Anhänger der Raditsch-Partei Kränze an den Särgen der Toten niederlegen. In Ugram werden alle Vorbereitungen für ein feierliches Begräbnis getroffen. Nach den blutigen Kundgebungen vom Donnerstag herrscht in Ugram Ruhe. — In dem Befinden des Abgeordneten Stephan Raditsch ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Man befürchtet jedoch eine Lungenentzündung.

Belgrad, 22. Juni. In Ugram hat die Polizei aus Anlaß der gestrigen blutigen Ereignisse, als deren Urheber sie von Kommunisten aufgereizte Elemente bezeichnet, außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen vorgeschrieben. Alle Häuser, öffentlichen Lokale, Kinos usw. müssen um 7 Uhr abends geschlossen sein. Jedes Verweilen auf den Straßen ist nach 7 Uhr abends verboten. Heute vormittag wurden die sterblichen Ueberreste von Paul Raditsch und Dr. Kofanitsch nach Ugram gebracht. Dem Leichenzuge folgten über 30 000 Menschen. Für das Begräbnis, das morgen stattfindet, sind umfangreiche Maßnahmen angedeutet. (W. T. B.)

Die Ereignisse vor der Mordtat.

Erklärung der bauerlich-demokratischen Koalition zum Attentat in der Stupschina. Belgrad, 22. Juni. 52 Abgeordnete der bauerlich-demokratischen Koalition veröffentlichten eine Darstellung der Ereignisse, die der Mordtat in der Nationalversammlung

vorangingen. Es heißt darin unter anderem: Weber für uns noch für die Dessenlichkeit ist das Verbrechen unerwartet gekommen. In der Sitzung der Stupschina am 19. d. M. haben die radikalen Abgeordneten einige Male die Abgeordneten der Opposition bedroht und gesagt, daß sie Stephan Raditsch ermorden werden. Die Opposition hat sofort an den Präsidenten der Nationalversammlung das schriftliche Verlangen gerichtet, daß Toma Popowitsch und Punja Ratschitsch von drei Sitzungen der Nationalversammlung ausgeschlossen werden sollen. Am Tage der Ermordung hat der Abg. Makrovics an den Präsidenten appelliert, er solle die Ermordung von Stephan Raditsch und Svetoslar Pribischewitsch verhindern. Unmittelbar vor Punja Ratschitsch erhielt Toma Popowitsch das Wort, dessen ganze Rede aus Drohungen bestand, daß Stephan Raditsch getötet werden sollte. Abg. Fernar machte den Präsidenten auf diese Drohungen aufmerksam. Der Präsident erwiderte: Gehn Sie auf Ihren Platz. Ratschitsch begründete sodann die Verurteilung der Drohungen. Pribischewitsch schrie mit lauter Stimme: Hier wird mit Mord gedroht! Ich stelle das vor der ganzen Welt fest. (W. T. B.)

Methode Coué: Es wird immer friedlicher.

Kommuniqué der Außenminister der Kleinen Entente. Die drei Außenminister der Kleinen Entente haben ein Kommuniqué veröffentlicht, in dem es heißt: Die seit zehn Jahren verfolgte gemeinsame Politik, die von den Interessen des europäischen Friedens bestimmt war, hat schätzenswerte Ergebnisse und beträchtlichen Nutzen für die drei Länder gehabt. Die Kleine Entente trägt in schwierigen Augenblicken wirksam zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens bei. Die Politik der Kleinen Entente gestattet die Stabilisierung der freundschaftlichen Beziehungen mit Frankreich, England, Polen und Italien. Seit Vocarno werden die Beziehungen der Kleinen Entente mit Deutschland immer besser. Mit Oesterreich sind die Beziehungen sehr freundschaftlich. Die Kleine Entente, die äußerst friedlich gefasst ist, begrüßt mit lebhafter Genugtuung den Entwurf des Kellogg-Paktes, dessen Erlaß sie wünscht und dem sie sich anschließt. Die friedliche Politik der Kleinen Entente findet ihre Rechtfertigung in dem Bedürfnis nach einem allgemeinen Frieden sämtlicher europäischer Völker. Deshalb haben die drei Minister der Kleinen Entente beschlossen, ohne Feindseligkeit gegen irgend jemanden die gegenwärtige Politik energisch weiter zu betreiben und sie besonders durch Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem, finanziellem und kulturellem Boden zu entwickeln. Die drei Minister der Kleinen Entente, die die geeigneten Methoden zur Vertiefung ihrer wirtschaftlichen Beziehungen geprüft haben, haben beschlossen, eine Delegation zu ernennen, die sich mit dem Studium dieser Frage befassen soll. (W. T. B.)

privaten Olf-Expedition die Rede, die möglicherweise unter der Führung des Polarforschers Otto Everdrup die Suche nach Amundsen aufnehmen soll.

Kingsbay überfüllt.

Oslo, 22. Juni. Das kleine Bergwerkstädtchen Kingsbay auf Spitzbergen, das eines der Zentren des Nachrichtenwesens bildet, der sich mit dem Schicksal der Nobille-Expedition und des französischen Flugzeuges „Latham“ befaßt, ist zurzeit stark überfüllt, und das norwegische Außenministerium steht sich daher veranlaßt, eine Mitteilung auszugeben, die alle Journalisten und Filmoperatoren davor warnen, nach Kingsbay zu gehen, da es unmöglich sei, dort Unterkunft für sie zu beschaffen.

Kühl bei seinen Fliegerkameraden.

Berlin, 22. Juni. Im Kaiserpalast des Zoologischen Gartens wurden heute die Ozeanflieger von ihren Kameraden empfangen. Unter den Gästen befanden sich auch die Luftfahrts von England und Italien sowie Vertreter der Luftfahrtverbände. Der Präsident des Aeroclubs von Deutschland, Major von Käbler, begrüßte die Ozeanflieger im Namen seiner Fliegerkameraden und überreichte ihnen die Klubmedaille.

Im Herbst ein Besuch in Wien geplant.

Wien, 22. Juni. Bei einem Empfang des deutschen Gesandten Grafen Verdenfeld und des Präsidenten des österreichischen Aeroclubs, Cassione, durch den Bundespräsidenten Dr. Hainisch, hat Cassione den Bundespräsidenten, den Ehrenschuß über einen zu bildenden Arbeitsausschuß zu übernehmen, der die Ankunft der „Armen“-Flieger Köhl und v. Dünefeld in Wien vorbereiten soll. Der Bundespräsident sagte die Erfüllung der Bitte zu. Man rechnet in Wien mit einem Besuch der Flieger im Herbst. (W. T. B.)

Die Deutsche Flugspende.

Berlin, 21. Juni. Die Deutsche Flugspende teilt mit, daß die zu Ehren der Transoceanflieger mit der bekannten Zweckbestimmung eingeleitete Sammlung durch gemeinsamen Beschluß der D-Banken mit dem Beitrage von 50 000 Mk. eröffnet worden ist. Die Extränummern der Deutschen Flugspende sollen vor allem dazu dienen, minderbemittelten jungen Leuten die Ausbildung zu Sportfliegerei zu ermöglichen. (W. T. B.)

Zu schnelle Fahrt die Ursache des Siegelisdorfer Unglücks?

München, 22. Juni. Die „Mittelschiff“ meldet, daß die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Siegelisdorf darin zu suchen sei, daß die Kurve von dem D-Zug mit zu großer Geschwindigkeit durchfahren wurde. Angeblich soll nach vergleichenden Aufzeichnungen der Stationen Burgfarrnbach und Siegelisdorf die Geschwindigkeit 90 Kilometer betragen haben, ein Tempo, für das die Unglückskurve nicht geeignet war.

Absendung der neuen Kellogg-Note am Sonnabend.

London, 22. Juni. Wie aus Washington gemeldet wird, wird die amerikanische Regierung ihre neue Kriegsentscheidungsnotiz wahrscheinlich noch am Sonnabend an die Mächte absenden. Ihre Veröffentlichung ist vorläufig für den kommenden Montag festgesetzt. Wie verlautet, sollen Abschriften der Note an Polen, Belgien und die Tschechoslowakei in ihrer Eigenschaft als durch eine Reihe von Sicherheitsverträgen mit Frankreich verbündete Staaten geschickt werden.

Görres eine Gefahr für die Rheinlandarmee!

Die Rheinlandkommission verbietet... Koblenz, 22. Juni. Auf Anordnung von Paris hat die Interalliierte Rheinlandkommission verboten, daß die Reden, die am Sonntag bei der Einweihung des Görres-Denkmal gehalten werden, durch Rundfunk Verbreitung finden. Ferner war beabsichtigt, am Denkmal das Deutschland-Lied zu singen. Auch das Absingen des Deutschlandliedes wurde verboten.

Beste Reisebegleiter

mit stets Kamera und Fernglas von PHOTO-BRILLEN-BOHR Katalog kostenlos Dresden Spezialhaus: Ringstr. 14, am Bismarckdenkmal.



Mobile erneut mit Proviant versorgt.

Ein zweiter erfolgreicher Flug Maddalenas.

Rom, 22. Juni. Nach einer offiziellen radiotelegraphischen Meldung der „Citta di Milano“ sind die italienischen Flieger Maddalena und Penco heute nachmittags um 3,30 Uhr von ihrem letzten Flug nach Kingsbay zurückgekehrt. Es ist ihnen auch diesmal wieder gelungen, den Standort der Gruppe Nobiles aufzufinden und Proviant abzuwerfen.

Wie aus Kingsbay gemeldet wird, haben drei schwedische Flugzeuge am Freitag etwa eine Stunde lang über dem Lager Nobiles gekreist, ohne eine Landung vornehmen zu können.

Die italienischen Flieger haben bei ihrem Flug von der abgetriebenen Gruppe Marino und von Amundsen nichts wahrgenommen. Sie fanden keine Möglichkeit, eine Landung vorzunehmen. Die Nachforschungen nach Amundsen werden morgen mit Flugzeugen und einem kleinen Schiff fortgesetzt.

Die beiden von Nobile getrennten Gruppen der Italiens-Pelaguna befinden sich zweifellos, falls sie noch am Leben sind, in größter Gefahr, da das Eis hart zu treiben begonnen hat. Man hält es für wahrscheinlich, daß die drei Mann, unter denen sich der schwedische Meteorologe Malingreen befindet, in der Richtung nach den Sieben Inseln abgetrieben worden sind.

Der russische Eisbrecher „Arassin“, der größte Eisbrecher der Welt, ist freitagsabend in Veran einetroffen, wo er Kohlen aufnehmen soll, ehe er die Fahrt nach Spitzbergen fortsetzt. Am Nord befindet sich der norwegische Spitzbergenforscher Soel. Vor seiner Abreise äußerte dieser u. a., daß ihn das Schicksal Amundsen und seiner Begleiter außerordent-

lich beunruhige. Aller Wahrscheinlichkeit nach sei das Flugzeug in der Nähe der Väreninsel auf einer Vorlandung gesunken worden. Die Frage, ob sich dort jetzt Eis oder offenes Wasser befindet, lasse sich schwer beantworten. — Trotz dichten Nebels hat Luebow-Solm einen Erkundungsausflug in der Richtung auf Kay Kraun unternommen. Wie er feststellen konnte, sind die Eisverhältnisse in der Gegend der Vorn-Insel nicht günstig.

Auf der Suche nach Amundsen.

Moskau, 22. Juni. Dem Eisbrecher „Rajgain“ ist aus Moskau die Anweisung ausgegangen, im Ozeangebiet von Spitzbergen eine Erkundungsexpedition zur Ermittlung Amundsens einzuleiten. (W. T. B.)

Oslo, 22. Juni. Ueber das Schicksal Amundsens und des französischen Flugzeuges „Latham“ liegen noch keine Nachrichten vor. Der Kreuzer „Zordensfeld“ geht heute Nacht von Dorten ab mit dem Befehl, die Suche nach der „Latham“ aufzunehmen. Das Marineministerium erklärt, die „Latham“ habe keinen Kurzwellenapparat an Bord gehabt, und es sei deshalb für die norwegischen drahtlosen Stationen ein zweckloses Beginnen, auf kurzer Wellenlänge Meldungen der „Latham“ aufzufangen zu wollen. Die Suche nach dem Verbleib der „Latham“ wird dadurch erheblich erschwert, daß niemand recht weiß, welches die genauen Pläne Amundsens waren. Ehe er in Bergen startete, hatte Amundsen, wie bereits mitgeteilt, Kapitän Wisting gegenüber erklärt, die „Latham“ werde direkt nach Kingsbay fliegen, aber es bleibt doch möglich, daß er seinen Plan im letzten Augenblick änderte. Es ist von einer

Die Olympische Kunstausstellung.

Amsterdam, im Juni 1928.

Im städtischen Museum von Amsterdam hat ein neuer Akt der 9. Olympiade begonnen, das Olympische Kunstturnier. Sorgfältig verpackt sind die Teilnehmer aus aller Welt angekommen, um hier ihre Schönheit vor den olympischen Richtern zu entfalten.

Mit 600 Werke von 18 Nationen haben in den hellen Sälen in geschmackvoller Weise Aufstellung gefunden, eine ungemein bunte, abwechslungsreiche Sammlung von Bildern, Skulpturen, Graphik, Plakaten und architektonischen Entwürfen.

Den Löwenanteil hat Deutschland, welches sich an allen Zweigen der Ausstellung beteiligte und außer vielen Kunstwerken vor allem durch die Modelle, Photographien und Pläne seiner großen Sportanlagen hervorritt. Außer dem Meisterwerk des Olympischen Stadion findet sich auf der ganzen Ausstellung nichts, was sich mit einem Stadion von Breslau, Duisburg, Köln — vom Sportforum ganz zu schweigen — messen könnte. Selbst Amerika, das hier vielleicht am meisten hätte zu zeigen, kommt nur wenig zur Geltung.

Der deutsche Teil ist mit 98 Werken um fast die Hälfte größer als die Sammlungen von Amerika, England und Polen; Frankreich und Holland haben nur etwa 56 Werke, während die übrigen Länder es nicht über die 25 und 30 bringen.

Leider ist nicht alles in den günstigsten Sälen aufgestellt; bei Deutschland könnte die wunderbare Statue von Dr. Pelzer (Schaper, Berlin) mehr Licht vertragen, auch die wirklich biblische Leistung eines aus lauter Drucktypen zusammengestellten Ehren diploms, eine merkwürdige Arbeit der Buchdruckerkunst, ist nur für Eingeweihte zu finden.

Die englische Ausstellung, gleich am Eingang, ist günstiger gelegen; schon an der Tür fällt einem das große Gemälde des Prinzen von Wales im Jagdanzug hoch zu Ross (Manings) und das Porträt des königlichen Jockeys Stephan Donoghue auf. Die Sammlung — ausschließlich Malerei — enthält dann viele der bekannten englischen Jagd- und Reitbilder, einige sehr gute Plakate, und vor allem wunderbare kleine Zeichnungen von unübertrefflichem Humor aus dem „Punch“. Der erschöpfte dicke Besucher, den ein menschensfreundlicher Ausleger zum Einsteigen einlädt; das Flugzeug der Zukunft mit dem Mädel hinten drauf wie auf dem Sozius bei einem Motorrad usw. Nicht hübsch ist auch ein großer Sportplan nach Holzschmitt mit Worten von Rippling.

Sehr schön kommen die Bilder von dem Luxemburger Jacoby (Berlin) zur Geltung, der schon seinerzeit in Paris so großen Erfolg hatte. Er ist der einzige, der es versteht, außer der Anstrengung auch die Freude am Sport zum Ausdruck zu bringen. Wird er auch diesmal den Preis bekommen? Sein Gemälde „Das Fußballmatch“, eine Sturmscene vor dem Tor, ist ein wahres Meisterstück von Farben und Komposition. Das Bild „Wasserpolo“, in den gleichen frischen, leuchtenden Farben, zeigt auch diesen Sport in voller Bewegung.

Ebenso lebhaft wie Jacoby in seinen Farben sind die wunderbaren Holzzeichnungen von Max Liebermann, „Polospiel“ und „Pferderennen“, und die Gemälde von Max Elewogt. Ganz prächtig in der Bewegung ist auch das bekannte Bild von Kurmi in vollem Lauf (Wert. Wolfheim) im Gegensatz zu dem Porträt des Schlitzeuhewers Böhl im Salonangang, eines der wenigen guten Bilder der sehr fargen österreichischen Ausstellung. Schade, daß sich Wien so wenig Mühe gegeben hat, hier einen guten Eindruck zu machen.

Es ist auffallend, wie wenig es geglättet ist, der modernen Forderung gerecht zu werden, die keine Momentaufnahme verlangt, sondern sehen will, wie die Bewegung von innen herauswächst.

Der polnische Maler Pietrowski versucht die Lebhaftigkeit zu erhöhen, indem er die ferlige Bildfläche mit einem ganzen System von Kurven bedeckt, die die Figur umschlingen, gleichsam aus ihr herauswachsen; die Wirkung ist nicht schlecht. Sein Springer ist ein außerordentlich gelungenes Gemälde. Von der übrigen mit großer Sorgfalt zusammengestellten polnischen Sammlung sind noch die prächtigen Reitbilder von Koffat und Rozwadomski zu nennen. Einige Feinheit erregt dagegen das Riesenporträt der Fußballmannschaft Wisla mit dem Schutengel in der Mitte; es wird erst verständlich, wenn man hört, daß es aus dem Klubhaus der Mannschaft stammt.

Der mexikanische Maler Jarrage, der in Paris wohnt, überrascht durch die merkwürdig exotischen Farben, die nicht ganz dem europäischen Geschmack entsprechen. Die fußballspielenden Mädchen haben es ihm dabei anscheinend besonders angetan.

Bei vielen Bildern ist der Zusammenhang mit dem Sport so verborgen, daß man erst den Katalog befragen muß; die Dame im Pöden- und im Fichtositium von der holländischen Sammlung würde sich auf einer Modeausstellung besser ausnehmen. Auch die Rückenansicht einer Dame, die ins Auto steigt, hat wenig mit Sport zu tun, wenn sie nicht, wie der Katalog verrät, — zu den Olympischen Spielen führe. (1)

Sehr hübsch sind die bekannten Sportkarikaturen von Billy Suiter: „Fußball“ und „Tennis“ (mit der Venalen?), sowie dessen ausgezeichnete Porträts von Tilden und dem Japaner Shimidzen.

In der Skulptur kommt die Bewegung des Körpers viel besser zum Ausdruck; es fällt schwer, eine Auswahl der vielen wunderschönen Statuen von Läufern, Schwimmern und Schwimmerinnen zu treffen, die diese Ausstellung bringt. Vor allem Belgien hat sich auf die Bildhauerei verlegt und bringt eine Riesenauswahl.

Von der deutschen Sammlung seien nur die größten, der wunderbare Diskuswerfer und die Statue von Dr. Pelzer von Schaper, erwähnt; die prachtvoll beherrschte Figur des „Läufers am Ziel“ von Oppler, ein Moment letzter Anspannung, erregt allgemeine Bewunderung. Der fugelstimmende Athlet von Franz Stück ist ein sehr reifes Meisterwerk. Ganz modern ist der Polospieler von Fred Boellinger, Pferd und Mensch in aufgeregtem Spiel miteinander verwachsen, von einem Willen beherrscht.

Hervorragendes bringen auch die Amerikaner mit den Meisterwerken von Madgenze (Philadelphia) und vielen anderen. Die „Brothers of the Wind“, ein Relief von Schlitzschuläufers, die hintereinander geduckt wie der Wind über die Spiegelfläche eilen, ist unvergleichlich im Ausdruck. Auch hier findet sich das Motiv des Diskuswerfers, der Start, ein Ringkampf. Ungemein fein beobachtet ist der Start des Läufers, eine kleine Bronze von Madgenze, die bis in die Augenwinkel die Spannung vor dem Lauf verrät.

Es würde zu weit führen, auch die Sendungen der übrigen Länder durchzusprechen; die skandinavischen Länder und die Schweiz haben enttäuscht. Auch die französische Sendung geht kaum über das Mittelmäßige hinaus. Der italienische Entwurf zu einem Stadion in Rom wirkt überladen im Vergleich zur nordischen Bauart.

Die Ausstellung zeigt die große Rolle des Sportes im modernen Leben und seine Wirkung auf die Kunst, die seit jeher in ihm ihre schönsten Vorbilder fand. L. R.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterplan für heute, Opernhaus: Die Meisterfinger von Nürnberg (6). Schauspielhaus: Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält? (1/8). Albert-Theater: Der letzte Schlier (1/8). Meißener-Theater: Schwarzwaldmädel (8). Die Komödie: Kopf oder Schrift (1/8). Centraltheater: Die lustige Sünderin (8).